Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 3

Artikel: 8. März
Autor: Stebler, Edith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359011

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

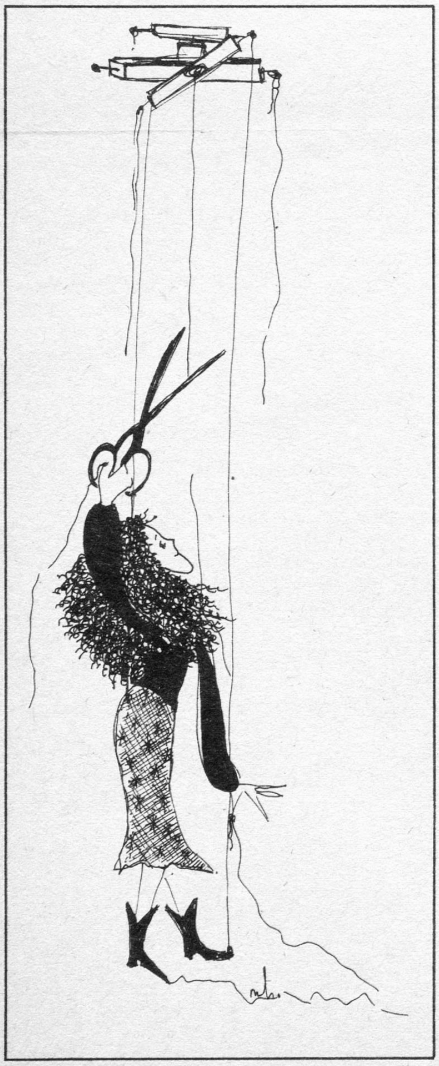
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich war etwas zu früh in Zürich, am 10. März. Ich wollte noch schnell einen Imbiss nehmen, bevor die Demonstration anfangen sollte. Beizenunkundig zog ich durchs Niederdorf und ging aufs Geratewohl in die Bodega. Es war die richtige Beiz, denn es sassen da bereits Frauen an den Tischen, denen ich sofort ansah, dass sie zum gleichen Zweck nach Zürich gekommen waren. Sie waren gerade daran, ihre Gesichter weiss zu tünchen und mit Farbe kunstvolle Zeichnungen und vorallem Frauenzeichen auf die Wangen zu malen.



8. März

Frauendemonstrationen sind phantasievoll, provozierend, lebendig. Auf dem Münsterhof sammelte sich langsam ein immer bunterer Haufen von Frauen aus der ganzen Schweiz an, ängstlich gehütet von bulligen Schrotern auf ihren schwar-weissen Maschinen.

So flippig wie die ganze Vorbereitung der Demo organisierte sich jetzt auch der Zug. Irgendwie reihten sich die Frauen ein und formierten einen bunten Zug, bei dem es nicht darauf ankam, dass jede Organisation geschlossen unter ihren Transparenten marschierte. Es war ein wilder Haufen, gemischt aus allen mitorganisierenden Organisationen: OFRA, FBB, MLF, Lesben und anderen. Es waren 2500 Frauen, die so durch die Strassen von Zürich zogen und auf ihren Transparenten die aktuellen Forderungen der Frauenbewegung zeigten.

Mit Slogans wie „Manne, mir hebe nümme ane", „Mutterschutz, hüt und jetz" gings beim Helvetiaplatz vorbei an staunenden Zürchern, Männern mit überlegenem, arrogantem Lächeln und Frauen, die spontan klatschten. Am Helvetiaplatz löste sich die Demo auf. Es wurde keine Rede gehalten, keine Resolution zur Abstimmung gebracht. Frau verlief sich einfach so.

Hier möchte ich meine Kritik an der bewussten Spontaneität ansetzen. Positiv war, wie schon gesagt, dass alle Frauen bunt durcheinander den Zug formiert hatten. Aber es wären mehr Frauen gewesen, wenn die Vorbereitung breiter und mit Einbezug aller Frauenorganisationen an die Hand genommen worden wäre. Die Kurzfristigkeit und Unorganisiertheit trug auch dazu bei, dass in der Presse sehr wenig über die Demo berichtet wurde. Resolutionen werden nicht für die Demonstrantinnen verlesen, sondern für die Öffentlichkeit, die nicht anwesend ist, damit auch sie via Presse von unseren Forderungen erfährt. Das Publikum hat auch das Recht zu wissen, wer da demonstriert. Es wäre gut gewesen, wenn an der Spitze nicht der Verein zum Schutze misshandelter Frauen gewesen wäre, sondern ein Transparent aller mitmarschierender Frauen. So wäre die Vielfalt der Bewegung besser zum Ausdruck gekommen.

Fotos und Text: Edith Stebler